

# Picasso: Meine Kunst ist Waffe

Zum Werk des spanischen Malers Pablo Picasso (1881 - 1973) I

Über sieben Jahrzehnte rastlos, fast besessen schaffend als Maler, Grafiker, Bildhauer, Illustrator, Kunsthandwerker, in Theaterdekoration und Collage gingen am 8. April in Mougins mit dem Tode Pablo Picassos zu Ende. Von Churchill und dem damaligen US-Präsidenten Truman als „Auführer“ erklärt, von den Kunstmalern und Museen in aller Welt der Gefragteste unter den Lebenden, für dessen Werke schwindelerregende Preise gezahlt wurden, mit seiner zum Fluge aufsteigenden Taube Gestalt der weltweiten Friedenssymbol, ein Künstler, der den hellenistischen Geist ebenso gekonnt ausdrückte, wie er auch ständig neue Stile entwickelte - so reich wie sein Werk, so vielseitig und sich immer wieder erneuernd war die Festlichkeit Picassos.

Vielsaitig und widersprüchlich sind auch die Meinungen über sein Werk. Manche möchten ihn gern zu einem überzeitlichen „Phänomen“ machen: „Picasso war eine Kunstperiode für sich“ - dieser Ausspruch Uja Ehrenburgs, mit dem er die große Verehrung der sowjetischen Menschen für Picasso zum Ausdruck brachte, soll behaupten, Picassos Schaffen aus der sozialen Gebundenheit herauszulösen und als eine Art Naturereignis darzustellen. Andere betrachten ihn als Stammvater des Modernismus, der die überkommenen Gestaltungsweisen durchbrach und anspruchsvollere Sehgewohnheiten veranlagte, manche nennen ihn einen Kubisten, weil er auch in dieser Stilart schuf. Am ehesten trifft die Bezeichnung „reifer Naturalist“ zu, der nach der Natur beginnt und dann viele Ausdrucksmittel sucht, immer wieder neue Entwürfe in anderer Formensprache, bis er die Überbestimmung zwischen der Form und seinem Anliegen findet.

Aber es soll Sache der Spezialisten bleiben, Picassos Werk formal in Perioden, Stilarten usw. aufzuteilen, wenn das überhaupt möglich ist. In allen seinen Werken verkörpert sich eine ideologisch-ästhetische Position, die nur aus der immer stärkeren Parteinahme des Künstlers gegen die imperialistische Zerstörung des Lebens und für den gesellschaftlichen Fortschritt begriffen werden kann. Es ist das tiefe Einklingen in die Prozesse der Auflösung einer alten Lebensweise und der Herausbildung einer neuen Widerspiegelung der

unverwundlichen Klassenauseinandersetzung zwischen Kapitalismus und Sozialismus, das seinen Werken, den großen und den kleinen Themen, ihren Sinn und ihre ästhetische Schönheit verleiht. Picassos Parteilichkeit erschöpft sich nicht in den gewählten Themen. Es ist zugleich eine philosophisch geprägte Parteilichkeit, die sich in der Dialektik seiner Betrachtungsweise offenbart. In der Unzufriedenheit mit oberflächlichem Abstrahieren, im Suchen nach der formalen Struktur, die den inneren Wahrheitsgehalt der Aussage erlebbar und geistig spannungsvoll macht. Versucht man sein Werk von dieser Position, begreift man besser die großen Entscheidungen seines Lebens, die aktive Teilnahme in der Resistenz, die Verurteilung des Franco-Regimes, des imperialistischen Krieges, der Massaker in Korea und Vietnam, sein Wirken in der Weltfriedensbewegung bis hin zur Unterstützung der Bewohner seiner südfranzösischen Wahlheimat durch den tatkräftigen Aufbau einer großen humanistischen Industrie, die vielen Menschen Arbeit und Existenzgrundlage bietet. Er hat sich als Kämpfer verstanden und seine Kunst als Waffe für den Fortschritt gebraucht. „Mein Beitritt in die Kommunistische Partei ist die logische Folge meines ganzen Lebens, meines ganzen Werkes“, schrieb er 1944, als er Mitglied der FKP wurde, organisierter Mitkämpfer der Genossen, mit denen er in gemeinsamen Kämpfen in der Resistenz zusammengewachsen war. Als „Darsteller einer Epoche, welche zum Kommunismus drängt“, so hat ihn Arnold Zweig treffend charakterisiert.

Picassos frühe Schaffensperioden standen unter dem Einfluß von Gogh, Cezanne, Toulouse-Lautrec und anderer. Die moralische Anteilnahme am Leben der Schwachen, der Paria der Gesellschaft dominierte in den Themen der Jahrhundertwende - arme Landbewohner, Arbeiter, Kühle, gepöhlte Kreatur. Die Menschen wurden überschuldet, zerbrochen und mit einem Hauch Melancholie dargestellt. Die „Familie des Bartolomé“ (1903) stammt aus dieser Zeit. Im Irrsinn, aber so scheinbar unbeschweren Grundton dieses Bildes spürt man die Anteilnahme, das Mitleid mit dieser Familie heraus, deren Glück unsicher wirkt, die für ihren Existenzkampf zu schwach erscheint. Anders das 1916 entstandene Bild



„Bartolomé mit Guiterrre“, bei dem sich Picassos künstlerischer Stilmittel bedient. Hier geht es nicht mehr um eine Kunst des Mitleids, hier wird die Figur eckig, hart, als Widerspruch aufgebaut, hier soll Bewegtheit in der Zirkularität als Akteur deutlich

werden. Man spürt das Ringen um einen aufbegehrenden Ausdruck. Gen Probst, der trotz der dekorativen Wirkungen von dieser Gestaltung ausging. Es wäre vermessend, auf zwei Bei-



spiele eine umfassende Aussage über die ideologisch-ästhetische Entwicklung in dieser Zeit zu gründen. Die beiden Bilder können nur illustrieren, daß sich hier das innere Bild vom Menschen wandelt, daß Mitleid in Zorn und Empörung umschlägt -

damit eine wesentliche Station der Weiterentwicklung Picassos markiert. Dr. B. Pakulla

## Reiseland Sowjetunion

Kürzlich informierte der Direktor des Werbe-Informations-Büros „Intourist“ in der DDR, Genosse Latschew, über die weiteren Vorhaben auf dem Gebiet des Tourismus. Er brachte u. a. zum Ausdruck, daß die DDR einer der bedeutendsten Partner der Sowjetunion auf dem Gebiet des Tourismus ist. So wird z. B. im Jahre 1973 der millionste Tourist aus der DDR in der UdSSR erwartet.

Genosse Latschew informierte über die Bemühungen von „Intourist“, die Angebot an Reisen für DDR-Bürger und auch die Vielfalt der Reisen zu erhöhen.

So sind 1973 z. B. Reisen in die Moldawische SSR neu im Angebot, und neue Plätze werden auch in den Schwarzmeer-Kurorten zur Verfügung gestellt. Populär geworden sind auch die Reisen zur Wintererholung sowie Herbst- und Frühjahrsreisen nach Mittelasien. Interessant waren auch die Informationen darüber, wie durch umfangreiche Reizeaktionen den wachsenden Wünschen ausländischer Touristen - darunter jenen aus der DDR - Rechnung getragen wird, die Sowjetunion kennenzulernen. Insgesamt werden 1973 in der UdSSR 179.000 Touristen aus der DDR erwartet, im nächsten Jahr sollen es 200.000 und 1975 schon 230.000 sein.

Viel Aufmerksamkeit schenken die sowjetischen Gastgeber Besatzungen und Treffen von DDR-Touristen mit den Werktätigen des Landes. In Tbilisi und Umgebung gibt es z. B. über 100 Betriebe und Genossenschaften, wo die georgische Gesellschaft für Freundschaft mit dem Ausland regelmäßige Freundschaftstreffen mit DDR-Touristen organisiert. Auch das ist ein Stück sozialistische Intelligenz.

Die Möglichkeiten, die Sowjetunion und ihre Menschen immer besser kennenzulernen, wachsen, und es dürfen nicht wenige Angehörige unserer Hochschule sein, die von diesen Möglichkeiten nur allzu gern Gebrauch machen.



Sumargand ist mit 2500 Jahren eine der ältesten Städte der Erde, und die historischen Bauwerke der Stadt sind architektonische Kostbarkeiten ersten Ranges.

## Tage der Kultur und des Sports an der TH

- Die städtische Leitung, die Kreisleitung der Freien Deutschen Jugend und die Hochschulgewerkschaftsleitung laden zum Besuch der Veranstaltungen ein, die in Vorbereitung der X. Weltfestspiele anlässlich der Tage der Kultur und des Sports an der Hochschule stattfinden.
- 12. Juni 1973, 19.30 Uhr, Mensa Filmklub (CWF-Club)
- 13. Juni 1973, 19 Uhr, Mensa Manöverball (FDJ-Kreisleitung und GST)
- 14. Juni 1973, 19.30 Uhr, Mensa Diskothek mit Übersetzungen (OM-Club)
- 15. Juni 1973, 19.30 Uhr, Mensa Gassenpiel „Die Pfeffermühle“ Leipzig (Karten über FDJ-Kreisleitung und Abteilung Kultur)

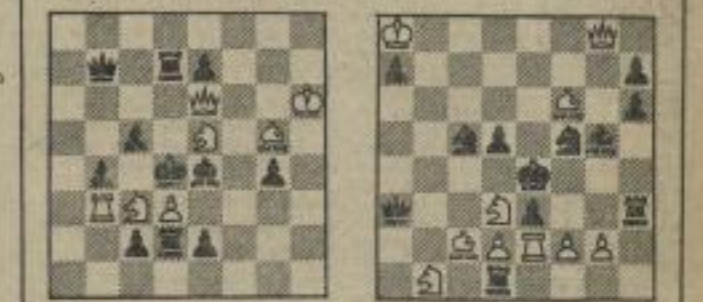
- 16. Juni 1973, 19 Uhr, Karl-Marx-Oberschule, Aula Collegium musicum (Karten über Sektion PEB und Abteilung Kultur)
- 21. Juni 1973, 18.30 Uhr, Klubraum Volkstrasse 61 „Ein neues Lied, ein besseres Lied...“, musikalisch-literarisches Programm, WR Fremdsprachen (für geladene Gäste)
- 22. Juni 1973, 19.30 Uhr, Mensa Lateinamerikanischer Länderabend (FDJ-Kreisleitung und GST)
- 23. Juni 1973 Extraprogramm (Einladungen über FDJ-Kreisleitung)
- ab 1. Juni 1973 im Foyer der Mensa Ausstellungen von Arbeiten des Fotoklubs 78 und des Zirkels für Malerei und Grafik.

## Das URANIA - Vortragszentrum lädt ein

- Dienstag, 19. Juni 1973 - 16.00 Uhr, Vortragssaal Museum am Theaterplatz **Fleigeleichte Textilien** Vortrag mit Anschauungsmaterialien von Dr. Helmut Petzold
- Dienstag, 19. Juni 1973 - 18.30 Uhr, Vortragssaal Museum am Theaterplatz **Vorwärts und nicht vergessen...** Musikalisch-literarische Veranstaltung anlässlich des 25. Geburtstages von Hanns Eisler, gestaltet von Dr. Werner Kaden
- Mittwoch, 20. Juni 1973 - 19.30 Uhr, Vortragssaal Museum am Theaterplatz **Gibt es ein Ende der Gewalt?** Die Brutalitätswelle in der imperialistischen Gesellschaft der BRD. Vortrag in Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin, von Stabsanwält Dr. Peter Przybylski
- Donnerstag, 21. Juni 1973 - 19.30 Uhr, Vortragssaal Museum am Theaterplatz **Ein Streifzug durch die griechische Mathematik in der Antike** Vortrag von Professor Dr. K.-M. Müller
- Dienstag, 26. Juni 1973 - 18.30 Uhr, Vortragssaal Museum am Theaterplatz **Bildung, Eigenschaften und Anwendung neuerer Betonarten** Vortrag mit Anschauungsmaterial von Professor Dr. O. Henning
- Dienstag, 26. Juni 1973 - 19.30 Uhr, Vortragssaal Museum am Theaterplatz **Warum die „Gespenster“ der alten Welt weichen müssen** (Begegnung mit Revolutionen in Lateinamerika) Vortrag in Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin, von Dr. Herbert Buhl

- Mittwoch, 27. Juni 1973 - 19.30 Uhr, Vortragssaal Museum am Theaterplatz **Technik im Dienste der Medizin** Filmvortragabend unter Leitung von OA Dr. med. Weber
- Donnerstag, 28. Juni 1973 - 13.30 Uhr, Konzertsaal Interhotel „Chemnitz Hotel“ **Sozialistische Europapolitik - nicht nur eine Sache der Diplomaten** Vortrag von Dr. Hans Ivens

## Problemschach



W. Lempla  
47. Matt in zwei Zügen  
Weiß: Kh6, Dc6, Td3, Lg1, Sc2, e3, Bd1  
Schwarz: Kd4, Dd7, Td2, d7, Lc4, Bb4, c3, e2, e7, g4  
Lösungen zu Ausgabe 10:  
Aufgabe 45: 1. S2-c4 Kc5/Ld3/Sd3 2. D-s4/Dd5/Sc3 matt  
Aufgabe 46: 1. Dg3 Lg4/Lg3 2. Dd3/Dd3 matt 1... Lb7/Le7 2. S-b7 Sb6 matt

M. Stange  
48. Matt in zwei Zügen  
Weiß: Kc3, Dg1, Td1, Lc1, Bb1, c3, Bd2, f2, g2  
Schwarz: Kd4, Dd7, Td2, d7, Lc4, Bb4, c3, e3, e7, h7